

BIBLIOTHEK  
UNIVERSITÄT  
SAARBRÜCKEN

# Saarbrücken, das Bollwerk des deutschen Westens

Ernst Saudig

Saarbrücken ist Kreuzungspunkt uralter Verkehrs- und Handelsstraßen von Gallien nach dem Rhein und von der Lombardei nach den Niederlanden. Ueber Saarbrücken und Kaiserslautern führt die breite Talsenke zum Pfälzer-Rhein, die in dem ewigen Ringen der beiden Nachbarvölker Deutschland und Frankreich so heiß umstritten war. Ebenso verläuft die Verbindung Paris—Prag, für die Geschichte Europas stets von größter Bedeutung — über Saarbrücken. In dem weitverzweigten Netz internationaler Verkehrsstränge ist die Stadt Saarbrücken Anknüpfungspunkt und Kreuzungspunkt.

Nach dem beispiellosen Abstimmungskampf vom 13. Januar 1935 ist Saarbrücken wieder Grenzstadt geworden. Unmittelbar vor den Toren der Stadt verläuft wieder die deutsch-französische Grenze. Staats- und Reichsgrenze fallen zusammen. Damit ist Saarbrücken Bollwerk und Handelstor zugleich.

Die wirtschaftliche Orientierung der Stadt Saarbrücken trägt diesen verkehrspolitischen Bedingtheiten Rechnung. Die Verbindung mit dem Rhein wird durch einen Saar—Pfalz—Kanal mit dem Hafen Mannheim—Ludwigshafen angestrebt, während die im Bau befindliche Reichsautobahn in derselben Verkehrsrichtung verläuft. In kultureller Hinsicht kommt dem Grenzpfiler Saarbrücken erhöhte Bedeutung zu. An sich schon empfinden die Menschen der Grenze stärker als andere die Notwendigkeit eigenen völkischen Lebens. Die stete Berührung mit dem Nachbarvolke schärft die Urteilskraft und läßt die Stärke des eigenen Volksgutes klarer hervortreten. Wohl hatten Grenzlande immer über mangelnde

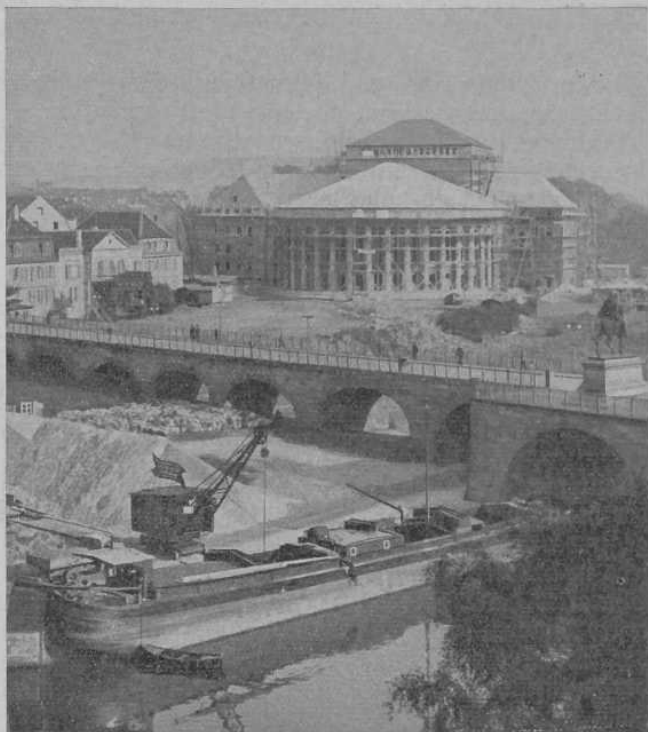
Unterstützung zu klagen. Saarbrücken hat sich dafür aus eigener Kraft Einrichtungen geschaffen, die das kulturelle Leben der Stadt fördern und vertiefen. Der Besucher der Stadt wird diesen aktiven Schaffensgeist der Bevölkerung immer wieder feststellen können. Fast ebenso viele Erwerbstätige, als in dem eigentlichen Stadtkreis wohnen, kommen täglich von außerhalb nach Saarbrücken, um hier Arbeit und Brot zu finden. Im Jahr der Saarrückgliederung war ein außerordentlich starker Fremdenstrom nach Saarbrücken festzustellen. Saarbrücken wurde zum Wallfahrtsort für die Deutschen, die ihren

Altes Rathaus und Schloßplatz

Foto Mittelstaedt



Brüder und Schwes-  
tern an der Saar Dank  
sagen wollten für den  
entscheidenden Abstim-  
mungssieg, den sie für  
die deutsche Sache er-  
zungen hatten. Doch es  
war wohl dieses Dank-  
barkeitsgefühl nicht al-  
lein, das die Hundert-  
tausende Volksgenossen  
nach der Saar reisen  
ließ. Saarbrücken wirkte  
wie ein Magnet, von  
dem unsichtbare Kräfte  
ausgehen. War es das  
Bedürfnis diese Stätte  
deutschen Erfolges auf-  
zusuchen, war es der  
Ruf der Stadt selbst,  
der einen Besuch begeh-  
renswert erscheinen ließ,  
es läßt sich dies nur  
für den einzelnen fest-  
stellen. Für die große  
Gesamtheit, für das  
ganze Volk aber war es



Neues Theater im Bau

Foto Müller

die Empfindung der Schicksalsgemeinschaft, die alle das Erlebnis der Grenze in sich aufnehmen ließ. Wohl werden wenige ausschließlich wegen der bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt Saarbrücken zu uns gekommen sein, die Mehrzahl der Besucher zog sofort nach Ankunft hinaus vor die Stadt an den Spießer Berg, um dort angesichts der Denkmale des Krieges von 1870/71 das Erlebnis deutschen Schicksals in sich aufzunehmen. Und dieses Erlebnis ist es, das Saarbrücken dem deutschen Besucher auch in Zukunft begehrenswert macht. Grenzland-Schicksal ist deutsches Schicksal. Hier auf diesem heiligen blutgetränkten Boden wurde schon mehr als einmal über Deutschland entschieden. Als die Macht fremder Heere sich erschöpft hatte, versuchte gleißendes Gold Fuß zu fassen in den Berg- und Hüttenwerken an der Saar. Internationales Kapital verschiedenster Herkunft versuchte sich anzusiedeln, um dann schließlich doch zu erkennen, daß das deutsche Herz des Saarbergmannes nicht zu gewinnen war.

Doch wäre es falsch zu glauben, Saarbrücken wäre lediglich Großstadt mit rauchenden Schloten und Fördertürmen. Hart an die Bebauungsgrenzen der Stadt heran tritt prächtiger Hochwald. In einem Kranz von Hügeln eingebettet liegt die Stadt, von dem hellglänzenden Band der Saar durchzogen. Ununterbrochen reichen die Wälder des Pfälzer Berglandes bis hierher, in allen Winkeln zerstreut liegen freundliche Dörfer und Städte. Friede atmet dieses Land an der Saar, das nicht durch eigene Schuld das Interesse der ganzen Welt auf sich zog. Schwer und hart ist die Arbeit des Bergmannes unter Tage, unverdrossen und stark im Glauben an die Berufung seines Volkes verrichtet er sein Tagewerk.

Er ist es, den die vielen Besucher kennenlernen wollen, ihn, den Gefolgsmann unseres Führers.

Mit der Bildung des politischen Gaues Saar-Pfalz wurde auch ein einheitliches Fremdenverkehrsgebiet Saarland-Pfalz geschaffen. Naturschönheiten, landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse und Gastfreundschaft der Bewohner treten in edlen Wettstreit mit alten anerkannten Fremdenverkehrsgebieten wie Rheinland, Schwarzwald und Bayerische Alpen. Anziehungspunkt und Eingangspforte ist auch hier Saarbrücken, dessen Name wirbt und bürgt.

## Saarbrückens Entwicklung zum Wirtschafts- und Verkehrs-Zentrum

Freiz Hellwig

### I.

#### Natürliche und geschichtliche Voraussetzungen

Stellt man die Frage nach den natürlichen Voraussetzungen für die Entstehung der heutigen Großstadt Saarbrücken, so muß man sich zunächst die Tatsache vergegenwärtigen, daß diese Großstadt aus vier Wurzeln hervorgegangen ist, deren jede in anderen natürlichen Grundlagen lag und deren jede daher einen anderen Charakter hatte. Mehr oder minder bestimmend für alle aber — und damit in erster Linie entscheidend für die Entwicklung auch der Großstadt — war die Günstigkeit der Verkehrslage, einmal im Hinblick auf den Fernverkehr, dann aber auch als der natürliche Mittelpunkt des späteren Saarindustrialgebietes. Der Saarübergang der wichtigen Ost-West-Straße Metz—Saarbrücken—Mainz, die bis weit in die Neuzeit hinein eine überwiegend strategische Bedeutung hatte, veranlaßte das Entstehen des **Saarbrücken der Römerzeit**, das sich als kleine Siedlung zu Füßen des Halbergs um die steinerne Saarbrücke und das zu deren Schutz gebaute Kastell erstreckte. Im Unterschied zu anderen rheinischen Städten nimmt aber hier die Entwicklung der mittelalterlichen Stadt ihren Ausgang nicht von der Römersiedlung. In der Nähe der Römerstraße entsteht wohl die deutsche Dorfsiedlung Merkingen, die aber bald in der Klostergründung **St. Arnual** aufgeht. Die Römerstraße und ihr Saarübergang verlieren an Bedeutung — eine Folge der militärisch sicheren Lage Saarbrückens inmitten des weit nach Westen reichenden mittelalterlichen Deutschen Reiches — und treten zurück hinter der Saartalstraße, welche die Verbindung vom Oberrhein ja sogar von Oberitalien über Straßburg—Saarbrücken und Luxemburg nach den Niederlanden herstellt. Zur Beherrschung dieser Tallinie wird einige Kilometer unterhalb des alten Römerkastells, auf einem vorspringenden Felsen des linken Saarusfers, die **Burg Saarbrücken** erbaut, um die herum das eigentliche Saarbrücken als Burg-, spätere Verwaltungs- und Residenzstadt entsteht. Der Burg gegenüber auf dem rechten Saarusfer, durch eine Fähre mit Saarbrücken verbunden, entwickelt sich als Markt an der nord-südlichen Handelsstraße Saarbrückens Schwesterstadt **St. Johann**. Die landesherrliche Gewalt der Saarbrücker Grafen vermag schließlich auch den westöstlichen Verkehr von dem römischen Saarübergang bei St. Arnual abzulenken und über Saarbrücken und St. Johann zu führen. Der Bau (der „Alten Brücke“ 1546) erfolgt aber erst, als im 16. Jahrhundert der Saarübergang infolge der französischen Ostpolitik an militärischer Bedeutung zunimmt. Um die Wende zum 17. Jahrhundert erleben die miteinander verbundenen Städte Saarbrücken und St. Johann, die 1321 Stadtrechte erhielten, ihre erste große Blüte: Mit zusammen etwa 4600 Einwohnern stellen sie eine recht